

Als nächstes soll Schönstadt erwärmt werden

Die Nahwärmeleitung vom Sägewerk nach Fleckenbühl ist eingeweiht, das Heizwerk hat noch Kapazitäten frei.

Seit Januar liefert das Heizkraftwerk der Firma Holz Schmidt in Schönstadt Wärme für den nahegelegenen Hof Fleckenbühl. Geht es nach den Betreibern, können sich bald auch Privathaushalte anschließen lassen.

von Michael Agricola

Schönstadt. Zur offiziellen Eröffnung der Nahwärmeverbindung kam gestern neben Landrat Robert Fischbach (CDU) und Cölbes Bürgermeister Volker Carle (parteilos) auch die Marburger Landtagsabgeordnete Angela Dorn (Grüne), die auf einer Tagestour beispielhafte Energieanlagen im Kreis besichtigte. Ihre erste Station auf dieser Reise machte diesem Anspruch gleich alle Ehre.



„Seit 2006 gab es Überlegungen, ein neues Heizkraftwerk zu bauen“, erzählte Geschäftsführer Helmut Schmidt, vor allem, weil das alte dem steigenden Wärmebedarf der Firma für die Holz Trocknung nicht mehr genügte. Doch erst Gespräche mit Ortsvorsteherin Carola Carius und der Leitung der Fleckenbühler, die nur 600 Meter entfernt ihr Hofgut betreiben, brachte die heutigen Partner zusammen. Denn auch beim Hofgut bestand Handlungsbedarf. Dort wurde bis dato mit einer inzwischen veralteten Hackschnitzelanlage geheizt. Diese hätte dringend auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden müssen. Eine neue Anlage wäre für die Fleckenbühler deutlich teurer geworden als die Nahwärmeleitung. So besteht mit einem über 20 Jahre angelegten Vertrag Sicherheit für beide Partner.



Holz Schmidt investierte etwa 7,5 Millionen Euro in das neue Biomassewerk, das etwa 4,9 Megawatt technischer Wärme erzeugt und etwa 1,1 Megawatt Strom ins Netz der Eon Mitte einspeist. Damit kann die Firma ihre Holz trockenkammer betreiben, ihre Wirtschaftsgebäude beheizen und den kompletten Wärmebedarf des benachbarten Hofgutes decken. Eine Situation, bei der alle gewinnen, umschrieb Christina Dauzenroth, die als Geschäftsführerin der Holz Schmidt Energie-Gesellschaft vorsteht, diese Lösung. Denn schon jetzt entspricht die Leistung der Anlage im Jahr 4,8 Millionen Liter Heizöl.

Darüber hinaus könnten noch für 2 bis 3 Megawatt Wärme weitere Projekte angeschlossen werden, so die Betreiber der Anlage. Das entspräche zum Beispiel bis zu 300 Einfamilienhäusern in Schönstadt. Eine Möglichkeit, über die die Bürger in Kürze genauer informiert werden, so Ortsvorsteherin Carius. Vorbild soll da das Beispiel Oberrospe sein, von dessen Erfahrungen man auch in Schönstadt lernen will.

Die Erweiterung des Nahwärmekonzepts auf Privathaushalte hat auch die Unterstützung des Landrates, betonte Robert Fischbach. Wie Angela Dorn und Volker Carle glaubt er, dass es gerade regionale, kleine Vorhaben sind, die die angestrebte Energiewende im Kreis voranbringen – indem man mit solchen „Leuchtturmprojekten“ (Fischbach) wie in Oberrospe und Schönstadt zeigt, „wie es gehen kann“ und damit „die Menschen mitnimmt“.